

## Sportwissenschaftliche Lexika im Vergleich

### Eine kritische Analyse des Sportwissenschaftlichen Lexikons, des dreisprachigen Wörterbuchs der Sportwissenschaft und des Lexikons Sportwissenschaft

#### A CRITICAL ANALYSIS OF THREE DICTIONARIES OF SPORT SCIENCE

##### Zusammenfassung:

Aus einer kurzen Charakterisierung der Sportwissenschaft wird für die entsprechende Fachterminologie folgendes abgeleitet:

- 1) Das Begriffsrepertoire der Sportwissenschaft ist aufgrund ihrer Inter- bzw. Multidisziplinarität ausgesprochen heterogen und weist unscharfe Grenzen zum Begriffsrepertoire der Basiswissenschaften auf.
- 2) Aufgrund des fließenden Übergangs zwischen Sportpraxis und Sporttheorie besteht die Gefahr, nichtwissenschaftliche Termini in ein derartiges Wörterbuch aufzunehmen und damit die Grenze zwischen Theorie und Praxis zu verwischen.
- 3) Die Definitionen in einem sportwissenschaftlichen Lexikon müssen dem differenzierten Charakter vieler Begriffe Rechnung tragen.
- 4) Besonders aufgrund der noch relativ wenig gefestigten sportwissenschaftlichen Terminologie stellt die Mehrsprachigkeit die sportwissenschaftliche Lexikographie vor besonders hohe Anforderungen. Die vor dem Hintergrund dieser Thesen erfolgende Analyse der drei im deutschsprachigen Raum am weitesten verbreiteten sportwissenschaftlichen Lexika zeigt, daß sich die wissenschaftstheoretischen Probleme der Sportwissenschaft tatsächlich in den entsprechenden Lexika niederschlagen. Der Begriffsauswahl liegen nicht immer objektiv nachvollziehbare Kriterien zugrunde, und die englischen Übersetzungen vernachlässigen die fremde Sprachrealität oft auf sehr krasse Weise. Definitorische Divergenzen, vor allem jedoch das in allen drei untersuchten Nachschlagewerken mehr oder weniger offensichtliche Problem der Synonymie, zeigen, daß viele Begriffe hinsichtlich ihres Bezugs untereinander, und damit ihrer Bedeutung noch der weiteren Klärung bedürfen.

##### Summary:

A short characterization of sport science leads to the following derivations regarding the special terminology of this scientific discipline:

- 1) Because of the inter- or multidisciplinary character of sport science, sport science terms are extremely heterogeneous, and there are no clear-cut borderlines to the repertoire of terms of the respective mother sciences.
- 2) Because of the fluent transition between sport practice and sport theory there is the danger that non-scientific terms are included in a sport science dictionary so that the borderline between theory and practice becomes blurred.

- 3) The definitions in a sport science dictionary must take into account the diverse and complex character of many terms.

- 4) Because of the still rather unconsolidated character of sport science terminology the demand for multilingualism is one of the main challenges facing the lexicography of sport science. Taking into account these hypotheses, the analysis of three dictionaries of sport science, which are most popular in German-speaking countries, shows that the theoretical problems of sport science are indeed reflected in the corresponding dictionaries. The selection of terms is not always done on the basis of objective criteria, and the English translations often deviate from foreign usage to a very high degree. Differences of definition and especially the problem of synonymy, which is more or less obvious in all three dictionaries examined, show that many terms need further clarification as far as their interrelations and meanings are concerned.

##### Einleitung

Von Lexika und Wörterbüchern zu einem bestimmten Fachgebiet wird in der Regel erwartet, daß sie einen gesicherten und systematisierten Wissensbestand vermitteln. Dieser Erwartung liegt im allgemeinen ein in der Wissenschaftsorganisation anerkanntes Verständnis über die Einheit des Gegenstandes sowie seine wissenschaftlich-systematische Erfassung und Darstellung zugrunde. Im Vergleich zu traditionellen Wissenschaften gibt es jedoch in der relativ jungen Disziplin Sportwissenschaft bislang noch keine allgemein akzeptierte Übereinkunft hinsichtlich des Gegenstandsbereiches, und auch eine systematische Erfassung und Darstellung ist nur in Ansätzen erfolgt<sup>1</sup>.

Die Sportwissenschaft wird als eine angewandte interdisziplinäre Wissenschaft bestimmt. Eine angewandte Wissenschaft ist die Sportwissenschaft insofern, als sie auf das Grundlagenwissen nahezu aller Basiswissenschaften angewiesen ist. Interdisziplinarität wird im allgemeinen für die letzte Stufe des historischen Entwicklungsprozesses der Sportwissenschaft gefordert<sup>2</sup>.

Aus diesen Grundcharakteristika der Sportwissenschaft läßt sich für die entsprechende Fachterminologie vor allem folgendes ableiten:

- Das Begriffsrepertoire der Sportwissenschaft ist aufgrund ihrer Inter-, genauer gesagt Multidisziplinarität ausgesprochen heterogen und weist unscharfe Grenzen zum Begriffsrepertoire der Basiswissenschaften auf. So ist ein sportwissenschaftliches Wörterbuch auch immer in Teilen z.B. ein Wörterbuch der Medizin, Psychologie, Soziologie und Geschichte etc.
- Aufgrund des fließenden Übergangs zwischen Sportpraxis und Sporttheorie besteht grundsätzlich die Gefahr, nicht-wissenschaftliche Begriffe, d.h. technisch-inhaltliche Termini in ein derartiges Wörterbuch aufzunehmen.

<sup>1</sup> Vgl. Klaus CARL; Dietrich KAYSER; Heinz MECHLING; Wulf PREISING; „Begriffsvielfalt und Systematisierungsproblematik von Sport und Sportwissenschaft“. In: Klaus CARL; Dietrich KAYSER; Heinz MECHLING; Wulf PREISING (Hrsg.): Handbuch Sport. Wissenschaftliche Grundlagen von Unterricht und Training. Band 1. Düsseldorf 1984, S. 3.

<sup>2</sup> Vgl. Klaus WILLIMCZIK: „Sportwissenschaft/Wissenschaftstheorie“. In: Hans EBERSPÄCHER (Hrsg.): Handlexikon Sportwissenschaft. Reinbek 1987, S. 451.

- Die Definitionen in einem sportwissenschaftlichen Lexikon müssen dem differenzier-ten Charakter vieler Begriffe Rechnung tragen. So muß der Schlüsselbegriff „Motorisches Lernen“ z.B. aus physiologischer, psychologischer und methodisch-didaktischer Sicht angegangen werden.
- Mehrsprachigkeit stellt die sportwissenschaftliche Lexikographie vor besondere Anforderungen. Dies liegt zum einen an der noch relativ wenig gefestigten Terminologie dieses Wissenschaftsbereiches. Zum anderen müssen gerade Sportwissen-schaftler immer wieder die Erfahrung machen, daß derselbe Begriff in verschiedenen Sprachen nicht unbedingt dasselbe bedeutet, weil das Begriffsverständnis durch Faktoren wie die sozio-kulturelle Umwelt, die historische Überlieferung, die Religion, die gesellschaftlichen Normen oder die wirtschaftlichen Produktionsformen ganz wesentlich beeinflußt wird.<sup>3</sup>

Im folgenden sollen das *Sportwissenschaftliche Lexikon*, das dreisprachige *Wörterbuch der Sportwissenschaft* und das *Lexikon Sportwissenschaft* zunächst vorgestellt und dann einer kritischen Analyse unterzogen werden.

### Sportwissenschaftliches Lexikon, 6. Auflage (Schorndorf 1992)

Die erste Auflage des *Sportwissenschaftlichen Lexikons* erschien 1972. Sie enthielt 1274 Begriffe auf 266 Seiten. Das Lexikon war das Ergebnis breit angelegter jahrelanger Bemühungen um eine begriffliche Klarheit der Fachnomenklatur. Dem Lexikon waren disziplinentorientierte Lösungsversuche (so etwa Definitionen des Begriffsbestandes der Bewegungslehre), Markierungen einiger Fachbegriffe der Leibeserziehung und des Sports, Glossare im Anhang von Buchpublikationen oder der Aufbau von Dokumentationszentralen (z.B. des Bundesinstituts für Sportwissenschaft in Köln) vorausgegangen.

Im Vorwort der Erstaufgabe wurde davor gewarnt, das *Sportwissenschaftliche Lexikon* als Mittel für eine systematische Darstellung der Fachwissenschaft mißzuverstehen, statt dessen wurden ihm lediglich wissenschaftliche Hilfsfunktionen zugewiesen<sup>4</sup>.

Die Auswahl der Schlagwörter des *Sportwissenschaftlichen Lexikons* bezog sich nur auf Sachbegriffe; auf biographische Notizen über Persönlichkeiten der Sportwissen-schaft und des Sports wurde zunächst noch verzichtet. Um die Benutzer des Lexikons auf die englischen Fachausdrücke hinzuweisen, wurden mit der Erstaufgabe beginnend diejenigen Schlagwörter übersetzt, für die es eine englische Bezeichnung gab bzw. die auch im englischen Sprachraum als *termini technici* vorhanden waren. Im Anhang fand sich ein alphabetisches Verzeichnis wichtiger englischer Fachbegriffe mit deutscher Rückübersetzung. Ferner fand sich im Anhang der Erstaufgabe wie auch der folgenden Auflagen eine sukzessiv erweiterte, die allgemeinen Grundlagen und Einzelgebiete der Sportwissenschaft abdeckende Bibliographie. Systematik und Anordnung der einzelnen Titel basierten dabei auf dem Versuch, die Sportwissenschaft überschaubar - im Sinne

3 Vgl. Erich BEYER: Wörterbuch der Sportwissenschaft: deutsch, englisch, französisch. Schorndorf 1987. S. 11.

4 Peter RÖTHIG (Red.): Sportwissenschaftliches Lexikon. Schorndorf 1972. S. 7-8.

einer Orientierungshilfe - zu gliedern. Erst in der 5. Auflage (1983) wurde darauf, wie auch auf das alphabetische Verzeichnis englisch-deutscher Fachbegriffe verzichtet.

Zwischen 1973 und 1983 erlebte das *Sportwissenschaftliche Lexikon* vier weitere Auflagen und etablierte sich als Standard-Nachschlagewerk in deutschsprachigen Fachkreisen. Die in der 2. und 3. Auflage des *Sportwissenschaftlichen Lexikons* aus den Jahren 1973 und 1976 vorgenommenen Änderungen bezogen sich im wesentli-chen auf die Schlagwortauswahl. Neu aufgenommen wurden z.B. Begriffe aus dem Bereich der Sportpublizistik sowie zu den Themen Sport und Recht oder Sport und Umwelt. Im Gegensatz zur Erstaufgabe wurden die Sachgebiete Sportmedizin und Bewegungspathologie zusammengefaßt. Die bestehenden Schlagwörter wurden auf dem neuesten Diskussionsstand überarbeitet, wichtige Fachtermini erfuhren als sogenannte Trägerbegriffe eine umfangreichere Darstellung. Das in der Zweitaufgabe angefügte Schlagwortverzeichnis nach Sachgebieten (allgemeine wissenschaftstheore-tische Begriffe, Sportpädagogik, Sportpsychologie, Sportsoziologie, Sportmedizin und Bewegungspathologie, Sportgeschichte, Bewegungslehre, Trainingslehre, Sportberei-che und Sportorganisation) wurde in der Drittaufgabe wieder weggelassen. Dem lag zum einen die Erfahrung zugrunde, daß sich eine derartige Systematik aufgrund des interdisziplinären Charakters der Sportwissenschaft nicht zufriedenstellend lösen ließ; zum anderen war man sich der Gefahr bewußt geworden, daß diese ursprünglich als Orientierungshilfe vorgesehene Gliederung verabsolutiert wurde und daraus bereits mehr oder weniger selbständig arbeitende, mit eigenem Fachthesaurus ausgestattete Disziplinen der Sportwissenschaft abgeleitet wurden.

Nach der unveränderten 4. Auflage aus dem Jahr 1977 wurde das gesamte Begriffsge-füge erst für die 5. Auflage aus dem Jahr 1983 wieder bearbeitet, und die Definitionen wurden auf den neuesten Stand der Fachdiskussion gebracht. Des weiteren enthielt die 5. Auflage erstmals auch Biographien von Persönlichkeiten, die für das Fach Bedeutung erlangten. Der rasanten Entwicklung der sportwissenschaftlichen Diagnostik wurde durch Aufnahme der wichtigsten Begriffe und Verfahren Rechnung getragen. Die sportmedizinische Nomenklatur wurde durch Begriffe aus dem Bereich „Verletzungen und Schäden des Haltungs- und Bewegungsapparates“ erweitert.

Für die aktuelle 6. Auflage des *Sportwissenschaftlichen Lexikons* aus dem Jahr 1992 wurde die sportwissenschaftliche Begriffsnomenklatur im Verhältnis zur vorangegan-genen Auflage erneut erheblich verändert und auf den aktuellen Diskussionsstand im Fach gebracht. Sämtliche Begriffe standen zur Disposition, auf einige wurde verzichtet, viele wurden neu aufgenommen, die meisten der aus der vorangegangenen Auflage übernommenen Begriffe wurden erheblich und zum Teil vollständig überarbeitet.

Trotz dieser redigierenden Eingriffe beträgt der Gesamtwortbestand der 6. Auflage nur etwa 1210 Begriffe, also weniger als in der Erstaufgabe. Für die Definitionen und Erläuterungen dieser Begriffe wird jedoch mehr als der doppelte Seitenumfang (560 Seiten) als in der Erstaufgabe benötigt. Die Änderungen betreffen daher weniger die quantitative als vielmehr die qualitative Seite des Begriffsbestandes - ein Indiz für die Entwicklung des *Sportwissenschaftlichen Lexikons* vom „Begriffs-“ zum „Artikelllexikon“. Aufgrund der langfristigen Vorbereitung dieser Neuaufgabe konnten Sportwissenschaftler aus den neuen Bundesländern noch nicht als Mitautoren berücksichtigt werden. Durch die inhaltliche Verarbeitung der Schlagwortdefinitionen

sowie durch Literaturhinweise wird jedoch auf Forschungsergebnisse und Publikationen aus den neuen Bundesländern Bezug genommen.

Wie bereits in der 5. Auflage wird auch in dieser Neubearbeitung des Lexikons die Erschließung der Begriffsnomenklatur über einen nach sachgebietsübergreifenden Kategorien organisierten Thesaurus vorgenommen<sup>5</sup>. Es handelt sich um einen themerschließenden Thesaurus, der sportwissenschaftliche Begriffe in insgesamt zehn Facetten unterteilt. In Betracht kommen nur definierbare termini technici mit fachsprachlicher Bedeutung. Diese Vorgehensweise ersetzt die ursprüngliche Strukturierung des Begriffsbestandes nach einer sachgebietsorientierten Systematik, wie sie noch in der 2. Auflage angewendet worden ist. Allerdings wird auch auf die Problematik einer themerschließenden Zuordnung von Definitionsbegriffen ausdrücklich hingewiesen. Einerseits werden Schwierigkeiten in der Erstellung von disziplinüberschreitenden Facetten zur Darstellung sinnfälliger Beziehungen und teilweise auch Hierarchisierungen im Gesamt der Fachbegriffe konstatiert; andererseits wird auf den heterogenen, außerhalb theoretischer Vorgaben gewachsenen Begriffsapparat der Sportwissenschaft, der Strukturierungsversuchen einen erheblichen Widerstand entgegensetzt, verwiesen<sup>6</sup>. Der Selektion der Begriffe liegt daher eher eine wissenschaftspragmatische Vorgehensweise zugrunde, d.h. Begriffe, die in der fachwissenschaftlichen Realität zu finden sind und diskutiert werden, sind aufgenommen worden. Inhaltliche Begriffe, besonders jene, die sich nur auf einzelne Sportarten beziehen, sind grundsätzlich ausgeklammert worden. Aus diesem Grunde ist z.B. auf die in der 1. Auflage des Wörterbuchs von 1972 noch enthaltenen Begriffe „Bodenübung“, „Skipping“, „Sprints, fliegende“ und „Tempoläufe“ in den späteren Auflagen verzichtet worden, denn sie sind sowohl inhaltlicher Art als auch sportartbezogen. Durch den prinzipiellen Verzicht auf derartige Begriffe ist von vorneherein der Gefahr des Ausufers der Terminologie oder umgekehrt dem eventuellen Vorwurf, den einen oder anderen Begriff vergessen zu haben, vorweg vorgebeugt worden. Gleichzeitig ist auf diese Weise vermieden worden, einer ohnehin schwerlich zu erreichenden Vollständigkeit wegen, auch „banale“ Begriffe in den Begriffskorpus aufnehmen zu müssen. Grundsätzlich sind jedoch sportartübergreifende, methodenorientierte Begriffe (wie z.B. der Terminus „Intervallmethode“) aufgenommen worden. Begriffe, die für Studenten - eine wesentliche Zielgruppe des *Sportwissenschaftlichen Lexikons* - erklärungswürdig sind, sind prinzipiell aufgenommen worden. Praktische Begriffe finden Berücksichtigung, wenn sie sportartübergreifender Art sind oder wenn sie zusätzlich noch über eine allgemeinere Dimension verfügen (so bezieht sich z.B. der im *Sportwissenschaftlichen Lexikon* vertretene Begriff „Jogging“ nicht nur auf das Laufen in verhaltenem Tempo, sondern ist gleichzeitig die Bezeichnung für eine ganze Breitensportbewegung).

Die Begriffsdefinitionen stellen - je nach Schlagwort und Autor unterschiedlich - den wesentlichen Inhalt und Umfang eines Begriffes dar. Dabei werden zunächst die dem Begriff zugrundeliegenden Sachbezüge im Sinne einer Realdefinition dargelegt. Bei

<sup>5</sup> Dieser Thesaurus ist über den Verlag separat beziehbar.

<sup>6</sup> Peter Röhlig; Hartmut Becker; Klaus Carl; Dietrich Kayser; Robert Prohl (Hrsg.): Sportwissenschaftliches Lexikon. 6., völlig neu bearbeitete Auflage. Schorndorf 1992. S. 7.

Begriffen aus naturwissenschaftlichen Disziplinen tritt an die Stelle der Realdefinition eine operationale Definition, d.h. der Sachverhalt wird mittels Maßeinheiten oder Maßverhältnissen bestimmt. In der folgenden sogenannten Umgangsdefinition wird auf den Anwendungsbereich des jeweiligen Begriffes eingegangen. Die dem Schlagwort beigefügten Literaturangaben beschränken sich auf wesentliche für den entsprechenden Begriff bedeutende Veröffentlichungen<sup>7</sup>.

### Wörterbuch der Sportwissenschaft: deutsch, englisch, französisch (Schorndorf 1987)

Die Erfahrung zeigt, daß in der internationalen Diskussion von sportwissenschaftlichen Fachproblemen erhebliche Verständigungsschwierigkeiten bestehen.

Um solche Schwierigkeiten abzubauen, den Zugang zur fremdsprachigen Fachliteratur zu öffnen und damit der internationalen Zusammenarbeit im Bereich der Sportwissenschaft zu dienen, wurde das dreisprachige *Wörterbuch der Sportwissenschaft* von einem internationalen Team von Sportwissenschaftlern in 14jähriger Arbeit erstellt. Dieses Wörterbuch, das auf den Bestand von Definitionen zurückgreift, der in der 5. Auflage des *Sportwissenschaftlichen Lexikons* schon vorgelegen ist, stellt den Versuch dar, die sportwissenschaftliche Terminologie vom gegenwärtigen deutschen Sprachgebrauch her aufzuschließen und aus der Sicht der englischen und französischen Fachterminologie über vergleichende Interpretation unterschiedliches oder gar abweichendes Verständnis einzelner Phänomene deutlich werden zu lassen.

Am Anfang hat die Sichtung der Begriffe des *Sportwissenschaftlichen Lexikons* unter dem Aspekt der internationalen Relevanz gestanden. Auf einige Begriffe ist wegen des zu starken Bezugs zum deutschen Sprachgebrauch oder zu historischen Entwicklungen und organisatorischen Gegebenheiten in Deutschland verzichtet worden. Manche Definitionen sind aus denselben Gründen gekürzt oder leicht verändert worden.

Der so ausgewählte Bestand an deutschen Definitionen ist dann ins Englische und Französische übersetzt und anschließend von amerikanischen, britischen und französischen Experten auf die Gültigkeit in ihren Sprachräumen überprüft und - falls nötig - mit entsprechenden Anmerkungen versehen worden. Wissenswert ist in diesem Zusammenhang, daß die Kommunikation zwischen den deutsch- und französischsprachigen Sportwissenschaftlern aufgrund der räumlichen Nähe besser funktioniert hat als die zwischen den deutsch- und englischsprachigen. Die weiter unten angeführten Schwächen der englischen Übersetzung mögen auch auf diesen Umstand zurückzuführen sein.

Das dreisprachige *Wörterbuch der Sportwissenschaft* bietet 915 Begriffsdefinitionen in deutscher, englischer und französischer Sprache. Mit Hilfe von einem bis vier hochgestellten Sternchen wird gegebenenfalls der Grad der Abweichung des Begriffsverständnisses in der englischen und/oder französischen Sprache verdeutlicht. So deutet ein Sternchen auf die wörtliche Übersetzung eines deutschen Begriffes und damit auf die faktische Nicht-Existenz des konstruierten fremdsprachigen Fachausdrucks im Englischen bzw. Französischen hin. Zwei Sternchen bedeuten, daß es

<sup>7</sup> Ebd., S. 11.

keinen entsprechenden Begriff in der englischen bzw. französischen Fachterminologie gibt, der betreffende Begriff also speziell der deutschen Fachterminologie angehört. Drei Sternchen geben an, daß der spezielle Begriff im Englischen bzw. Französischen nur in einer wenig bekannten Fachterminologie verwendet wird. Vier Sternchen bedeuten schließlich, daß der betreffende Begriff in der englischen bzw. französischen Fachterminologie eine abweichende Bedeutung hat.

Am Ende der Definitionen findet sich - falls erforderlich - eine Anmerkung, die auf unterschiedliche Bedeutungsinhalte verweist oder ergänzende Hinweise zur Verwendung des definierten Begriffes im Bereich von Sport und Sportwissenschaft aus der Sicht des jeweiligen Landes enthält.

Im Index sind die englischen und französischen Hauptschlagwörter in alphabetischer Reihenfolge aufgelistet. Die beigefügten Nummern verweisen auf die Platzierung der dazugehörigen Definition.

Die insgesamt 171 Quellen umfassende Literaturliste enthält nur Autoren und Titel, die in den Definitionstexten zitiert oder erwähnt sind.

Es wird im Vorwort ausdrücklich betont, daß es nicht die Aufgabe dieses Wörterbuches ist, eine sportwissenschaftliche Terminologie vorzustellen, die weltweite Gültigkeit beansprucht. Ziel ist lediglich, für größere Klarheit im Umgang mit sportwissenschaftlichen Begriffen zu sorgen und Ansätze für vergleichende sportwissenschaftliche Betrachtungen zu bieten<sup>8</sup>.

## Lexikon Sportwissenschaft: Leistung - Training - Wettkampf. Bd. 1 und 2 (Berlin 1993)

Im Gegensatz zur Bundesrepublik wurde sportwissenschaftliche Terminologiearbeit in der ehemaligen DDR systematisch betrieben. Die Vorarbeiten zum *Lexikon Sportwissenschaft* reichen immerhin 25 Jahre zurück und haben zu einigen Vorläufern geführt, unter ihnen das verbreitete *Training von A bis Z - Kleines Wörterbuch für die Theorie und Praxis des sportlichen Trainings*.<sup>9</sup> Das *Lexikon Sportwissenschaft* ist ursprünglich als Lexikon der Trainingswissenschaft geplant worden.<sup>10</sup> Erst durch die spätere Einbeziehung der Erkenntnisse und Wissensbestände einer Reihe beitragsfähiger Wissenschaften (wie z.B. der Sportmedizin, der Biomechanik, der Sportmotorik, der Sportpsychologie, der Sportsoziologie und der Sportpädagogik) ist aus dem *Lexikon Trainingswissenschaft* in den Augen der Herausgeber das *Lexikon Sportwissenschaft* geworden.<sup>11</sup> Dennoch liefert die Trainingswissenschaft das

<sup>8</sup> BEYER: Wörterbuch der Sportwissenschaft, S. 11-13.

<sup>9</sup> Erschienen in Berlin 1980 unter der Gesamtdirektion von Günter Thieß, Günter Schnabel und Rainer Baumann.

<sup>10</sup> So erschien im Jahr 1990 noch ein Artikel von Günter Schnabel und Günter Thieß mit dem Titel „Lexikon der Trainingswissenschaft“ entsteht“. In: Theorie und Praxis der Körperkultur, 39 (1990), 1, S. 43-48.

<sup>11</sup> Vgl. Günter Schnabel und Günter Thieß im Vorwort zum Lexikon Sportwissenschaft. Leistung - Training - Wettkampf. Band 1 (Hrsg. Günter Schnabel; Günter Thieß). Berlin 1993. S. 8.

Grundgerüst dieses Lexikons, der Begriff „Sportwissenschaft“ ist bezeichnenderweise auch nicht als Hauptschlagwort enthalten.

Das *Lexikon Sportwissenschaft* enthält um die zentralen Begriffe „Leistung“, „Training“ und „Wettkampf“ etwa 3200 Stichwörter, deren Auswahl auf der Basis einer Aufteilung der Sportwissenschaft in 29 Themenbereiche erfolgt ist:

Trainingswissenschaftliche Leistungslehre	Technisch-koordinatives und Beweglichkeitstraining
Tätigkeits- und handlungstheoretische Grundlagen	Taktisches Training
Biotische Grundlagen	Sportmedizin im Training
Sportmotorische Grundlagen	Sportpsychologie im Training
Biomechanische Grundlagen	Wettkampf und Wettkampfvorbereitung
Soziale Grundlagen	Wettkampfsysteme
Trainingswissenschaftliche Grundfragen	Wettkampf- und Trainingsgeräte, Wettkampfanlagen
Sportpädagogische Aspekte	Ausdauersportarten
Planung, Auswertung, Steuerung, Organisation	Schnellkraftsportarten
Eignung, Sichtung, Auswahl	Technisch-kompositorische Sportarten
Forschungs-, Untersuchungs- und Kontrollmethoden	Fahr-, Flug- und Schießsportarten
Krafttraining	Zweikampfsportarten
Ausdauertraining	Spielsportarten
Schnelligkeitstraining	Breiten- und Freizeitsport
	Behinderten- und Rehabilitationssport

Wie aus dieser Gliederung ersichtlich wird, vereint die so entstandene Terminologie - unter Ausklammerung wesentlicher Teildisziplinen der Sportwissenschaft, wie z.B. der Sportgeschichte und des Schulsports - Begriffe der Praxisprache im Trainingsprozess und Begriffe der Wissenschaftssprache, d.h. der sportwissenschaftlichen Disziplinen. Unter diesem Blickwinkel erhebt das Lexikon den Anspruch, eine Brücke zwischen Sportwissenschaft und Sportpraxis zu schlagen.

Ausgehend von der Hypothese der weitgehenden Übereinstimmung der Fachtermini der Sportpraxis und der Trainingswissenschaft im gesamten deutschsprachigen Raum will das *Lexikon Sportwissenschaft* einen Beitrag zur weiteren Vereinheitlichung der Terminologie der Sport- und Trainingswissenschaft leisten.<sup>12</sup> Dementsprechend wird darauf hingewiesen, daß die Ausarbeitungen im wesentlichen den Erkenntnisstand der „gesamtdeutschen“ Sportwissenschaft und außerdem des internationalen Sports wiedergeben.

<sup>12</sup> Vgl. ebd., S. 7.

Wie im *Sportwissenschaftlichen Lexikon* wird auch im *Lexikon Sportwissenschaft* den definierten Stichwörtern jeweils ein englischsprachiger Terminus zugeordnet. Vorsorglich wird allerdings darauf hingewiesen, „daß nicht jedem deutschsprachigen Terminus ein gleichbedeutender englischer entspricht, so daß vielfach eine sachbezogene Übersetzung notwendig geworden ist.“<sup>13</sup>

### Kritische Gesamtbetrachtung

Die große Divergenz zwischen dem Sportwissenschaftlichen Lexikon und seinem dreisprachigen Pendant auf der einen und dem *Lexikon Sportwissenschaft* auf der anderen Seite hinsichtlich der Anzahl der aufgenommenen Begriffe macht deutlich, daß die Begriffsauswahl - wie bereits oben angedeutet - zu einem wesentlichen Problem sportwissenschaftlicher Lexikographie zählt. Dieses Problem wird vom Sportwissenschaftlichen Lexikon insgesamt überzeugender gelöst, indem auf inhaltlich orientierte Begriffe grundsätzlich verzichtet wird. Der Auswahl der Begriffe des *Lexikons Sportwissenschaft* liegt zwar eine systematische Gliederung des Gegenstandsbereiches in Themenkreise (Facetten, s.o.) zugrunde, nach welchen Kriterien einzelne Begriffe jedoch in diese Facetten aufgenommen oder ausgeklammert worden sind, bleibt unklar. Da das Lexikon nicht zwischen wissenschaftlichen und technischen inhaltlichen Begriffen differenziert, ergibt sich ein Sammelsurium von auf unterschiedlichster Ebene liegenden Termini, das beim Rezipienten implizit immer die Frage entwerder nach Ausklammerung (vor dem Hintergrund des im Titel formulierten wissenschaftlichen Anspruchs) oder aber nach Einbeziehung weiterer praktischer Begriffe (vor dem Hintergrund der bereits aufgenommenen Begriffe und der damit erfolgten Grenzüberschreitungen zwischen Wissenschaft und Praxis) aufwirft. Die Tatsache, daß die Sportarten Gegenstand wissenschaftlicher Betrachtung sind, berechtigt noch nicht zur Erläuterung ihrer Regeln in einem sportwissenschaftlichen Lexikon. Auch bei vielen anderen Begriffen stellt sich die Frage ihrer „Wissenschaftsrelevanz“ bzw. ihres „Wissenschaftsgehaltes“. Sollten Begriffe wie beispielsweise „Ball“, „Ballhalten“, „Beinarbeit“, „Beinschraube“, „Fallschirm“, „Halbzeit“, „Handstand“, „Hopserlauf“, „Kimme“, „Klimmziehen“, „Kniehebelauf“ (die weder im *Sportwissenschaftlichen Lexikon* noch im dreisprachigen *Wörterbuch der Sportwissenschaft* enthalten sind) zu Recht im *Lexikon Sportwissenschaft* enthalten sein, so stellt sich die Frage, warum viele andere, auf gleicher Ebene liegende Begriffe nicht aufgenommen worden sind (wie z.B. Ballführen, Beinstellen, Beinkreisen, Fiberglasstab, Griffhöhe, Tiefsprung ...). Wenn z.B. die sehr speziellen Begriffe „Biathlonkleinkalibergewehr“ und „Biathlonschießstand“ als Hauptschlagworte vertreten sind, warum dann nicht auch sämtliche anderen im Schießsport vorkommenden Waffen und Anlagen (lediglich „Büchse“ ist noch enthalten)? Wenn „Boxertyp“ enthalten ist, warum nicht auch „Läufertyp“ (z.B. Tempoläufer, Spurter etc.)? Aber auch hinsichtlich der im engeren Sinne wissenschaftlichen Begriffe weist das *Lexikon Sportwissenschaft* Lücken auf. So finden sich beispielsweise die sowohl im *Sportwissenschaftlichen Lexikon* als auch im dreisprachigen *Wörterbuch der Sportwissenschaft* enthaltenen wichtigen Begriffe „aerob-anaerobe Schwelle“, „Anthropometrie“,

<sup>13</sup> Ebd., S. 9.

„Bewegungslehre“, „Leistungssport“ als Hauptschlagworte nicht im *Lexikon Sportwissenschaft*.

Der Anspruch des *Lexikons Sportwissenschaft*, ein gesamtdeutsches Begriffsrepertoire wiederzugeben, wurde nicht eingelöst. Das Lexikon enthält zahlreiche Begriffe, die ganz offensichtlich nur die Sichtweise der Trainings- und Sportwissenschaft der ehemaligen DDR reflektieren. „Ausdauerkonzept, intensitätsunabhängiges“, „Bestimmtheit des Trainings durch Leistungsprognose und -struktur“, „Voraussetzungenstraining“, „Trainager“, „Popgymnastik“ bis hin zu so banalen Begriffen wie „Drücken“ für den Abzugsvorgang im Sportschießen<sup>14</sup> sind hierfür nur einige Beispiele. Hierdurch macht das Lexikon eher auf Unterschiede als auf Gemeinsamkeiten aufmerksam. Auch die Definitionen bestimmter Begriffe weichen von denen im Sportwissenschaftlichen Lexikon oder im dreisprachigen *Wörterbuch der Sportwissenschaft* in wesentlichen Punkten ab (siehe z.B. die Begriffe „Hochleistungs-“, bzw. „Spitzensport“, „Trainingsmittel“ und „Trainingsmethode“).

Literaturhinweise finden sich im *Lexikon Sportwissenschaft* nicht wie im *Sportwissenschaftlichen Lexikon* im Anschluß an die Definition der Hauptschlagworte, sondern im Anhang zu jedem Themenkreis. Ein Nachvollziehen oder kritisches Überprüfen bzw. Vertiefen der einzelnen Definitionen ist daher unmöglich.

Besonders kritisch ist im *Lexikon Sportwissenschaft* die Übersetzung der Begriffe ins Englische zu sehen. Ohne Berücksichtigung der englischen Sprachrealität wird meist wörtlich übersetzt, was zu kuriosen Ergebnissen führt: „Absprunggeschwindigkeit“ wird mit „jump-off velocity“ übersetzt (korrekt: take-off velocity), „Abwurf“ mit „throw-off“ (korrekt: release or delivery), „Anlaufgeschwindigkeit“ mit „in-run velocity“ (korrekt: approach or run-up velocity), „Angstgegner“ mit „anxiety-opponent“ (korrekt: bogey opponent), „Belastungsspitze“ mit „load summit“ (korrekt: peak load), „Fremdbild“ mit „strange image“ (korrekt: outside/external view/image or view/image of others), „Grundgesamtheit“ mit „basic totality“ (korrekt: population) usw. Die internationale Kommunikation wird auf diese Weise nicht gefördert, Mißverständnisse sind vorprogrammiert. So wird das „Band“ in der Rhythmischen Sportgymnastik mit „streamer“ übersetzt. Laut Webster's Sports Dictionary ist „streamer“ jedoch ein Begriff aus dem Sportfischen und bezeichnet „A wet fly tied on a long-shanked hook and dressed with feathers to resemble a minnow“.<sup>15</sup> Die korrekte Übersetzung von „Band“ wäre „ribbon and stick“.<sup>16</sup> Es ist offensichtlich, daß derartige Verwirrungen die fachwissenschaftliche Diskussion empfindlich stören können.

Das *Sportwissenschaftliche Lexikon* ist hinsichtlich der Übersetzungen zwar grundsätzlich besser als das *Lexikon Sportwissenschaft*, aber auch hier finden sich einige Fehlübersetzungen: „Autogenes Training“ wird mit „autogenous training“ übersetzt (korrekt: autogenic training); „Haltungsschaden“ mit „lesion of attitude“

<sup>14</sup> Die angesichts dieses Begriffes viel näher liegende ehemalige Gewichthebedisziplin Drücken wird unverständlicherweise nicht erwähnt.

<sup>15</sup> Robert Copeland (Ed.): Webster's Sports Dictionary. Springfield/Massachusetts 1976. S. 428.

<sup>16</sup> Siehe Jenny Bott: Modern Rhythmic Gymnastics. East Ardsley/Wakefield 1981. S. 77.

(korrekt: postural defect); „Herz-Kreislauf-System“ mit „heart circulation system“ (korrekt: cardiovascular system); „isotonische Kontraktion“ mit „isotonic contraction“ (korrekt: isotonic ...); „Methodische Reihen“ mit „methodical constant knowledge“ (korrekt: methodical sequences oder schlicht exercise sequences); „Sauerstoffaufnahme, maximale“ mit „oxygen absorption maximum“ (korrekt: maximal oxygen uptake bzw. consumption) und „Hemisphärenominanz“ mit „brainedness“ (korrekt und ausnahmsweise wörtlich: hemisphere dominance). Auch diese Reihe ließe sich fortsetzen. Besonders ärgerlich ist, daß selbst diese Begriffe im Vorwort des *Sportwissenschaftlichen Lexikons* implizit als „termini technici“ der englischen sportwissenschaftlichen Fachsprache charakterisiert werden. Vor dem Hintergrund des bislang noch nicht zufriedenstellend gelösten Übersetzungsproblems muß der Verzicht auf ein englisch-deutsches Glossar im Anhang ab der 5. Auflage des *Sportwissenschaftlichen Lexikons* begrüßt werden, denn hierdurch würde die Authentizität der englischen Begriffe (unberechtigterweise) nur noch unterstrichen.

Übersetzungsdefizite finden sich auch im dreisprachigen *Wörterbuch der Sportwissenschaft*, wobei diese hier sicherlich schwerer ins Gewicht fallen, da dieses Wörterbuch ja die Auflösung internationaler Verständigungsschwierigkeiten ausdrücklich zu seinem Ziel erhoben hat. So wird „Sporthertz“ wörtlich mit „Sport Heart“ übersetzt. Zusätzlich wird durch die Kennzeichnung mit zwei Sternchen darauf hingewiesen, daß die englische bzw. französische Fachterminologie keinen entsprechenden Begriff anbietet hat. De facto jedoch ist der Begriff „athlete's heart“ in der englischsprachigen Sportmedizin gängig und folglich auch in einschlägigen einsprachigen Wörterbüchern verzeichnet.<sup>17</sup> Auch andere Begriffe werden unberechtigt mit Sternchen versehen (z.B. „psychogram“ für dt. „Psychogramm“). Auf diese Weise wird der sinnvolle Ansatz, durch besondere Kennzeichnungen auf ein vom Deutschen abweichendes fremdsprachiges Begriffsverständnis hinzuweisen, zumindest teilweise konterkariert. Unbefriedigend sind auch die Übersetzungen „Amount of Training“ für „Trainingsumfang“ (korrekt: training volume), „Pre-start Condition“ für „Vorstartzustand“ (korrekt: pre-competition arousal oder pre-competition anxiety) oder „Spirometry“ für „Spiroergometrie“ und „Muscular Endurance“ für „Kraftausdauer“ (wobei hier besonders verunsichert, daß die korrekten Übersetzungen „spiroergometry“ bzw. „strength endurance“ an anderer Stelle im Wörterbuch sehr wohl verwendet werden [siehe S. 81 und 204] - ein Indiz für eine ungenügende Koordination der Einzelbeiträge untereinander).

Diese Schwächen machen deutlich, daß auch bei Übersetzungen zumindest in potentiell strittigen Fällen Quellenangaben unverzichtbar sind, eine Forderung, die auch im Einklang mit den Prinzipien der modernen Terminologielehre steht.<sup>18</sup> Die Tatsache, daß selbst im dreisprachigen *Wörterbuch der Sportwissenschaft* nur 36 der

<sup>17</sup> So z.B. in: David F. Tver; Howard F. Hunt: *Encyclopedic Dictionary of Sports Medicine*. New York/London 1986. S. 16 oder in Mark H. Anshel et al. (Eds.): *Dictionary of Sport and Exercise Sciences*. Oxford/Champaign/Ill. 1991. S. 12, oder in Michael Kent: *The Oxford Dictionary of Sports Science and Medicine*. Oxford/New York/Tokyo 1994. S. 45.

<sup>18</sup> Vgl. Ingo Hohnhold: *Übersetzungsorientierte Terminologiearbeit. Eine Grundlage für Praktiker*. Stuttgart 1990. S. 96.

insgesamt 171 im Literaturverzeichnis angeführten Quellen englisch- und nur eine einzige französischsprachig sind, macht deutlich, daß gerade in diesem Punkt Versäumnisse vorliegen.

Allerdings geben die sehr ausführlichen englischen und französischen Definitionen und Erläuterungen eines jeden Schlagworts dem fremdsprachigen Leser die Möglichkeit, eventuell unpassende Übersetzungen durch einen treffenderen Begriff zu ersetzen. Bedauerlich ist, daß der fremdsprachige Index des letztgenannten Wörterbuchs nur auf die Hauptschlagworte verweist. Fremdsprachige Begriffe, die in den Definitionstexten vorkommen, sind somit für den Leser nicht systematisch erschließbar. Vielleicht wäre bei der Erstellung eines derartig detaillierten Indexes auch bereits bei der redaktionellen Arbeit die eine oder andere Übersetzungsspezifische Ungereimtheit aufgefallen.

Ausgesprochen verwirrend ist in den untersuchten Nachschlagewerken auch der Umgang mit der Synonymie. So besteht nur in wenigen Fällen Einigkeit hinsichtlich der einem bestimmten Begriff zuzuordnenden Synonyme. Selbst in eindeutigen Fällen differieren die Synonymverweise. So werden dem Begriff „Erholung“ in dem ansonsten mit Synonymverweisen recht großzügig umgehenden *Lexikon Sportwissenschaftlichen Lexikon* immerhin drei Synonyme, nämlich „Regeneration“, „Relaxation“ und „Entspannung“ zugeordnet werden. In anderen Fällen werden im *Lexikon Sportwissenschaft* offensichtlich Synonyme zugeordnet (z.B. „Knochenbruch“ zu „Fraktur“), während dies beim gleichen Begriff sowohl im *Sportwissenschaftlichen Lexikon* als auch im dreisprachigen *Wörterbuch der Sportwissenschaftlichen Lexikon* unter „Adipositas“ vermißt der Leser im *Sportwissenschaftlichen Lexikon* findet sich weder im *Lexikon Sportwissenschaft* noch im *Sportwissenschaftlichen Lexikon* unter „Adaptation“ ein Synonymverweis auf „Anpassung“, und unter „Adipositas“ vermißt der Leser im *Sportwissenschaftlichen Lexikon* einen Synonymverweis auf „Fettsucht“ oder „Fettleibigkeit“.

Die untersuchten Nachschlagewerke differieren aber nicht nur untereinander hinsichtlich der Synonymverweise, auch isoliert betrachtet ist in keinem der untersuchten Wörterbücher der Hinweis auf Synonyme stringent gelöst. Es werden zwar Begriffe zu anderen synonym gesetzt, diese Begriffe ihrerseits werden jedoch nicht immer zurückverwiesen (in diesem Punkt ist das *Lexikon Sportwissenschaft* grundsätzlich konsequenter, und damit logischer, als das *Sportwissenschaftliche Lexikon* und das dreisprachige *Wörterbuch der Sportwissenschaft*). Auch werden im Falle mehrerer Synonyme eines Begriffes diese Synonyme nicht untereinander verwiesen. In einigen Fällen wird sogar der Hinweis auf Synonymie unter dem angeblichen Synonym wieder zurückgenommen (so wird im dreisprachigen *Wörterbuch der Sportwissenschaft* „Absolutkraft“ zu „Grenzkraft“ synonym gesetzt, unter dem Hauptschlagwort „Grenzkraft“ findet der irritierte Leser dann jedoch den Hinweis: „G. ist leicht mit Absolutkraft zu verwechseln.“). In anderen Fällen werden auf einer unterschiedlichen Hierarchieebene liegende Begriffe synonym gesetzt (z.B. ist „Aufwärmen“ dem *Sportwissenschaftlichen Lexikon* zufolge zu „Einlaufen“ und „Einturnen“ synonym).

Grotesk ist auch das „künstliche Erzeugen von Synonymen“ im dreisprachigen *Wörterbuch der Sportwissenschaft*. Hiermit ist das reine Übersetzen der einem deutschen Schlüsselbegriff zugeordneten deutschen Synonyme ins Englische gemeint (z.B. sind die dem englischen Begriff „Lead-up Games“ zugeordneten Synonyme „rough and tumble games“, „school games“ und „variety games“ ledigliche Übersetzungen der dem deutschen Begriff „Kleine Spiele“ zugeordneten Synonyme „Tummelspiele“, „Schuls Spiele“ und „Bunte Spiele“). Dies ist besonders störend, wenn einem deutschen Begriff, der mit einem als unenglisch gekennzeichneten Begriff übersetzt wird, ein angebliches Synonym zugeordnet wird, das ebenfalls als in der fremden Sprachrealität nicht existent charakterisiert wird. So wird im dreisprachigen *Wörterbuch der Sportwissenschaft* „Herzleistungsquotient“ mit „quotient of cardiac work capacity“ (zwei Sternchen) übersetzt; als englisches Synonym wird „cardiac performance quotient“ angegeben (ebenfalls zwei Sternchen).

Sicherlich kann die Meinung vertreten werden, daß eine logische und konsistente Synonymie kein entscheidendes Kriterium einer sauberen sportwissenschaftlichen Lexikographie darstellt. Die hier aufgezeigten Schwächen verweisen jedoch auf das einleitend angeführte grundsätzliche Problem sportwissenschaftlicher Terminologiearbeit, nämlich die bislang noch nicht erreichte Festigkeit und Standardisierung der Fachterminologie.

### Fazit

Wie nicht anders zu erwarten, schlagen sich die wissenschaftstheoretischen Probleme der Sportwissenschaft auch in den entsprechenden Lexika nieder. Wesentlich sind in diesem Zusammenhang die unklaren Grenzen der Sportwissenschaft zu ihren Mutterwissenschaften sowie zwischen Sportpraxis und Sporttheorie. Definitorische Divergenzen, vor allem jedoch das in allen drei untersuchten Nachschlagewerken mehr oder weniger offensichtliche Problem der Synonymie, machen deutlich, daß auch viele Begriffe hinsichtlich ihrer Bedeutung noch der weiteren Klärung bedürfen. Ein besonderes Problem sind in diesem Zusammenhang die teilweise noch bestehenden Unterschiede zwischen der Fachterminologie der alten und der neuen Bundesländer. Einer Angleichung, aber zumindest vergleichenden Klärung, sollte in Zukunft besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Hinsichtlich der Erleichterung der internationalen Kommunikation liefert das dreisprachige *Wörterbuch der Sportwissenschaft* gute Ansätze. Allerdings stellen die deutschen Begriffe - unter dem Gesichtspunkt der Ökonomie sicherlich verständlich - unbegründet die Ausgangsbegriffe dar. Die Aufschlüsselung müßte idealerweise von allen drei Sprachen her geleistet werden. Sonst besteht die Gefahr, daß wichtige Begriffe in anderen Sprachen, die im Deutschen keine Entsprechung haben, nie Eingang in ein derartiges Wörterbuch finden. In diesem Falle handelt es sich dann auch weniger um ein dreisprachiges Begriffswörterbuch als um ein deutschsprachiges Begriffswörterbuch mit fremdsprachigen Übersetzungen. Fremdsprachige Begriffe sollten unbedingt durch Quellentexte belegt werden, fragwürdige Begriffsübersetzungen sollte man weglassen und nur die Inhalte der Begriffe in der jeweiligen Sprache definieren.

Grundsätzlich ist festzuhalten, daß keines der drei untersuchten Wörterbücher das jeweils andere ersetzt. Am ausgereiftesten hinsichtlich Konzeption und praktischer

Umsetzung ist das *Sportwissenschaftliche Lexikon*. Dem - mit DM 298,- übrigens erheblich zu teuren - *Lexikon Sportwissenschaft* und dem dreisprachigen *Wörterbuch der Sportwissenschaft* sind eine ebenso große Chance zur Ausbreitung zu wünschen.

### Literatur:

- ANSHEL, Mark H. et al. (Eds.): Dictionary of Sport and Exercise Sciences. Champaign/Ill. 1991.
- BEYER, Erich: Wörterbuch der Sportwissenschaft: Deutsch, Englisch, Französisch - Dictionary of Sport Science: German, English, French - Dictionnaire des Sciences du Sport: Allemand, Anglais, Français. Schorndorf 1987.
- BOTT, Jenny: Modern Rhythmic Gymnastics. East Ardsley/Wakefield 1981.
- CARL, Klaus; KAYSER, Dietrich; MECHLING, Heinz; PREISING, Wulf: „Begriffsvielfalt und Systematisierungsproblematik von Sport und Sportwissenschaft“. In: Carl, Klaus; Kayser, Dietrich; Mechling, Heinz; Preising, Wulf (Hrsg.): Handbuch Sport. Wissenschaftliche Grundlagen von Unterricht und Training. Band 1. Düsseldorf 1984. S. 3-19.
- COPELAND, Robert (Ed.): Webster's Sports Dictionary. Springfield/Massachusetts 1976.
- HOHNHOLD, Ingo: Übersetzungsorientierte Terminologiearbeit. Eine Grundlage für Praktiker. Stuttgart 1990.
- KENT, Michael: The Oxford Dictionary of Sports Science and Medicine. Oxford/New York/Tokyo 1994.
- RÖTHIG, Peter (Red.): Sportwissenschaftliches Lexikon. Schorndorf 1972.
- RÖTHIG, Peter; BECKER, Hartmut; CARL, Klaus; KAYSER, Dietrich; PROHL, Robert (Hrsg.): Sportwissenschaftliches Lexikon. 6., völlig neu bearbeitete Auflage. Schorndorf 1992.
- SCHNABEL, Günter; THIEß, Günther: „Lexikon der Trainingswissenschaft“ entsteht“. In: Theorie und Praxis der Körperkultur, 39 (1990), 1, S. 43-48.
- THIEß, Günther; SCHNABEL, Günter: Lexikon Sportwissenschaft: Leistung - Training - Wettkampf. Bd. 1 und 2. Berlin 1993.
- THIEß, Günther; SCHNABEL, Günter; BAUMANN, Rainer (Gesamtd.): Training von A bis Z - Kleines Wörterbuch für die Theorie und Praxis des sportlichen Trainings. Berlin 1980.
- TVER, David F.; HUNT, Howard F.: Encyclopedic Dictionary of Sports Medicine. New York/London 1986.
- WILLIMCZIK, Klaus: „Sportwissenschaft/Wissenschaftstheorie“. In: Eberspächer, Hans (Hrsg.): Handlexikon Sportwissenschaft. Reinbek 1987. S. 442-467.